

# Harinama Cintamani - von Srila bhaktivinoda Thakura

## Kapitel 3

### Nāmābhāsa oder der unreine Name

gadāi gaurāṅga jaya jāhnavā jīvana  
sītādvaita jaya śrīvāsādi bhakta-jana

#### Die Wolke der Anartha; der Nebel der Unwissenheit

Śrī Caitanya Mahāprabhu hob Śrīla Haridāsa voller Mitgefühl mit Seinen eigenen Händen hoch und sagte: "Höre auf Meine Worte, Haridāsa. Erkläre nun im einzelnen die Bedeutung von nāmābhāsa. Wenn jemand nāmābhāsa gänzlich versteht, wird er dem Singen des reinen Namens entgegenstreben. Der Heilige Name ist mächtig und mit solch transzendentalen Eigenschaften ausgestattet, dass man durch die Kraft dieses reinen Singens sein materielles Dasein beenden kann.

Śrī Kṛṣṇa ist die allmächtige transzendente Sonne und Er und Sein Name sind identisch. Wie die Sonne, zerstreut der Heilige Name die Dunkelheit der Täuschung (māyā). Um die Barmherzigkeit zu den bedingten Seelen fluten zu lassen, ist die Sonne des Heiligen Namens am Horizont dieser materiellen Welt aufgestiegen.

Doch bedecken manchmal Wolken oder Nebel die Sicht, so dass die Sonne nicht sichtbar ist. Die jīva wird durch die Wolke der anarthas und den Nebel der Unwissenheit bedeckt. Die Wolken und der Nebel breiten einen Schleier über die Sicht der jīva, so dass sie unfähig ist, die Sonne des Heiligen Namens zu sehen. Die Sonne ist zu gross, um von irgendeiner Wolke oder einem Nebel bedeckt zu werden, doch wenn die Sicht der jīva getrübt ist, bleibt die Sonne vor ihr verborgen. Sie erfährt nur einen Teil der vollen Wirkung des Namens. Deshalb erscheint der Heilige Name in bestimmten Fällen mit voller Kraft im Herzen des Singenden, während in anderen Fällen Wolken der Unwissenheit und anarthas die Wirkung des Namens auf den Singenden auf ein Mindestmass verringern."

#### Der Nebel der Unwissenheit erzeugt Verwirrung

"Was ist Unwissenheit? Unwissenheit ist von dreierlei Art. Wenn jemand die wahre transzendente Natur des Heiligen Namens nicht kennt, den er angenommen hat, führt ihn diese Unkenntnis, die mit einem Nebel verglichen wird, in die Dunkelheit. Zweitens wird eine Person, die Śrī Kṛṣṇa nicht als den Höchsten Herrn erkennt, die Verehrung der Halbgötter und den Pfad der materiellen Frömmigkeit aufnehmen. So wird sie in den karma Kreislauf des fruchtbringenden Tuns verstrickt werden. Drittens wird jemand, der über die transzendente Natur seines eigenen Selbst — als ein unendlich kleines Teil Śrī Kṛṣṇas und Seiner Welt — unwissend ist, in der Welt der Unbeständigkeit und Täuschung Zuflucht suchen; so wird er beständig in Unwissenheit verbleiben."

Als der Herr geendet hatte, sagte Śrīla Haridāsa freudig: "Heute bin ich sehr vom Glück begünstigt, den der Höchste Herr Selbst, Śrī Caitanya, wird aus meinem Munde über den Heiligen Namen hören."

Śrīla Haridāsa erklärte als erstes die Unwissenheit: "Wissen bedeutet zu verstehen, dass Śrī Kṛṣṇa der Herr über allem ist, die Lebewesen Seine Diener sind und die materielle Welt eine unbewusste grobe Sichtbarwerdung oder ein Nebenprodukt des Herrn ist. Jeder, der das Wesen dieser Grundlagen und die Beziehungen zwischen ihnen klar versteht, ist frei von Dunkelheit und Unwissenheit und wird erleuchtet werden.

Tatsächlich bedeckt der Nebel der Unwissenheit nur die Augen des individuellen Lebewesens, das sich an einem örtlich begrenzten Platz aufhält. Genau wie die Sonne nur aus der relativen Position des Lebewesens, das sich unter der Wolke befindet, unsichtbar wird, jedoch nie wirklich bedeckt ist. So wird der Heilige Name nie verhüllt, denn er ist ewiglich transzendental und rein, nicht verschieden von Śrī Kṛṣṇa. Die volle Wirksamkeit wird bei denjenigen Leuten vermindert, über deren Augen die Wolke der anarthas und der Nebel der Unwissenheit liegt."

## Der Aufbau der Wolke der Anartha

"Was sind anarthas? Sie werden in den Durst nach materiellen Objekten (asat-tṛṣṇā), die Schwachheit des Herzens (hr̥daya-daurbalya) und die Vergehen (aparādha) eingeteilt.

Die Art des Durstes nach materiellen Objekten ist folgendermassen unterteilt: die Begierden nach materiellen Objekten in dieser Welt, die Begierden nach himmlischen Sinnesfreuden im nächsten Leben, das Verlangen nach mystischen Yogakräften und der Wunsch nach der Befreiung im Brahman. Die Schwachheit des Herzens kann in Anhaftung an unbedeutende Dinge ohne Beziehung zu Śrī Kṛṣṇa, Betrügerei, Neid auf den Fortschritt eines anderen und dem Sehnen nach Rang und Ruhm gegliedert werden. Die Vergehen können in Vergehen gegen den Heiligen Namen, Vergehen gegen Śrī Kṛṣṇa Selbst (sevāparādha), Vergehen gegen Śrī Kṛṣṇas Geweihte und Vergehen gegen andere Lebewesen getrennt werden. Durch diese anarthas wird der Einfluss des Heiligen Namens behindert und das volle transzendente Wesen des Namens wird nicht offenbar. Der Heilige Name ist immer in sich selbst vollkommen, doch nāmābhāsa trübt die Sicht der jīva.

## Die Ausdehnung des Nāmābhāsa

Das Lebewesen wird unter dem Schatten des nāmābhāsa bleiben, solange es unwissend über das sambandha-tattva ist, den grundlegenden Tatsachen betreffend der jīva, des Herrn und der materiellen Natur sowie deren gegenseitiger Beziehung. Wenn jedoch die ernsthafte jīva Zuflucht bei einem echten guru sucht, kann sie kraft ihres wirkungsvollen transzendentalen Übens die Hindernisse, welche die Sonne des Heiligen Namens blockieren, nach und nach beseitigen. Wenn die Wolken und der Nebel verschwunden sind, wird die leuchtende Sonne des Namens sichtbar werden und dem Geweihten den Schatz der Liebe zum Herrn schenken.

## Sambandha, Abhidheya und Prayojana

Nachdem der echte guru dem Schüler sambandha-jñāna vermittelt hat, ermutigt er ihn abhidheya oder das Singen des Heiligen Namens aufzunehmen. Das Singen des Heiligen Namens ist das Heilverfahren oder der Vorgang (abhidheya) dieser ewigen Beziehung (sambandha). Durch diesen besonderen Vorgang scheint die Sonne des Heiligen Namens immer stärker und lässt den Nebel der anarthas verdunsten. Auf dieser Stufe wird das Singen zu einem unentbehrlichen Bedürfnis (prayojana). Prayojana schliesslich führt den Geweihten zum Ziel des Lebens — Liebe zum Herrn. Die jīva erfährt nun in jedem Augenblick ihres Singens des Heiligen Namens volle transzendente Glückseligkeit (prema).

Der guru unterweist seinen Schüler als erstes im sambandha-jñāna. So nimmt das Lebewesen Zuflucht bei einem echten guru und aufgrund seiner aufrichtigen Glaubensgewissheit empfängt es entsprechend den Schriften fehlerfreies Wissen über Śrī Kṛṣṇa, die spirituelle Seele, die materielle Natur und darüber, wie diese drei miteinander in Beziehungen stehen. Śrī Kṛṣṇa ist der ewige Meister, und die Lebewesen sind Seine ewigen Diener, die mit dem Herrn durch das Band der Liebe (prema) verbunden sind. Diese Beziehung des jīva zum Herrn in prema-bhakti ist auch ewig. Dies ist die angeborene Natur des Lebewesens, die nur aufgedeckt werden muss.

Durch die Berührung mit der materiellen Natur vergisst die jīva ihre ewige Beziehung zu Śrī Kṛṣṇa und sucht ziellos in der Welt der Illusionen nach Glückseligkeit. Doch dieses Universum der Täuschungen ist ein Gefängnis für die jīvas, das als Heil- oder Besserungsprozess wirkt, indem es die jīvas für ihre Abkehr von Śrī Kṛṣṇa bestraft. Das Universum setzt sich aus vierzehn Planetensystemen zusammen, die insgesamt als devī-dhāma bekannt sind; diese Planetensysteme sind die Zellen innerhalb des Gefängnisses, wo die widerspenstigen jīvas eingesperrt werden. Devī-dhāma ist nicht ein Ort, um Freude und Glückseligkeit zu erfahren. Die sogenannten materiellen Vergnügen, die den jīvas hier angeboten werden, sind nur zeitweilig und verursachen infolgedessen nur weiteres Leiden. Aber weil diese Bestrafung ein Heilmittel ist, werden die jīvas durch dieses Strafmass geläutert. Die materielle Welt ist daher ein Ort der Läuterung.

Durch die Barmherzigkeit der reinen Vaiṣṇava Geweihten des Herrn, wird die eingekerkerte jīva, wenn sie Śrī Kṛṣṇas Namen mit dem richtigen Verständnis des sambandha erhält, sicherlich nach und nach mit der Essenz aller religiösen Tätigkeiten erleuchtet, der reinen Liebe zu Gott, prema. In diesem Moment wird für eine solche Seele selbst die Befreiung abscheulich, die in der Verschmelzung mit der Ausstrahlung des Herrn besteht (sāyujya-mukti). Doch solange sie nicht wirklich fest im transzendentalen Wissen des

sambandha gründet, wird ihr Singen durch die anarthas verunreinigt. Dies nennt man dann nāmābhāsa: wenn die jīva unfähig ist, den reinen Namen Śrī Kṛṣṇas zu singen. Entsprechend dem wie die Person meditiert, ist die Wirkung aus der Meditation beschränkt.

### **Das Ergebnis aus Nāmābhāsa**

Dennoch wird das Singen des Heiligen Namens sogar auf der Ebene von nāmābhāsa als sehr glückverheissend betrachtet. Es wird als das Höchste aller frommen Werke angesehen, da man durch die Ansammlung von nāmābhāsa Tätigkeiten schliesslich das Vertrauen erlangt, den hingebungsvollen Dienst richtig anzunehmen. Nāmābhāsa wird höher als die Werke von yoga, Opferhandlungen, varṇāśrama Regeln, Entsagung usw. eingestuft, da es zum Pfad der reinen bhakti führt. Die Vorgänge des yoga, der Entsagungen usw. werden nie zur bhakti führen, wenn sie nicht mit ein wenig hingebungsvollen Tätigkeiten (bhakti) vermischt sind."

"Welches sind die Wirkungen des Singens des Heiligen Namens in nāmābhāsa? Durch die Meditation in nāmābhāsa werden alle sündvollen Auswirkungen zerstört, und man kann Befreiung aus der materiellen Welt erlangen. Alle Einflüsse des kali-yuga werden überwunden. Indem man auf dieser Ebene meditiert, werden alle Ängste verschwinden und man kann Frieden erlangen. Auch die unheilvollen Einflüsse von Gespenstern, dunklen Mächten, Kobolden, Geistern und ungünstigen Planeten werden aufgehoben. Sogar eine Seele, die für die höllischen Planeten bestimmt war, kann durch die Meditation in nāmābhāsa Befreiung erlangen, da nāmābhāsa die gegenwärtigen Wirkungen, der in früheren Leben begangenen sündvollen Tätigkeiten (prārabdha-karma), zerstört. Aus diesen Gründen ist nāmābhāsa sogar noch gewaltiger als das Studium der Veden, das Besuchen aller heiligen Plätze oder all die materialistischen frommen Tätigkeiten des karma-kānda.

Da der Heilige Name mit allen transzendentalen Kräften Śrī Kṛṣṇas ausgestattet ist, kann man die Bestimmungen von dharma, artha, kāma und mokṣa, den hochgehaltenen Zielen des varṇāśrama Systems, sogar durch das Singen des Heiligen Namens in nāmābhāsa erreichen. Es ist ausgestattet mit unvorstellbaren Kräften, die alle Lebewesen läutern können. Dieses Singen kann einem innerhalb dieses materiellen Universums in eine glückliche Lage bringen. Für die Hilflosen ist es die einzige Zuflucht. Der Heilige Name verschenkt unbegrenzte Freude und erhebt selbst die Verwahrlosten auf eine hohe Stufe der Verwirklichung. Nāmābhāsa bietet einem einen ewigen Wohnsitz im transzendentalen Reich von Vaikuṅṭha an, ganz besonders im Zeitalter des Kali; das ist die Aussage der heiligen Schriften.

### **Die vier Geisteshaltungen im Nāmābhāsa**

Als unbeabsichtigte fromme Tätigkeit kann nāmābhāsa in vier Gruppen eingeteilt werden: saṅketa (unaufmerksam), pariḥāsa (spassend oder verspottend), stobha (höhnisch) und hela (gleichgültig oder nachlässig).

Saṅketa (in indirekter Weise) ist von zweierlei Art: 1) Jemand, der den Namen von Śrī Viṣṇu oder Śrī Kṛṣṇa ausspricht, aber ein materielles Verständnis von ihm besitzt. 2) Jemand, der den Heiligen Namen unbeabsichtigt ausspricht, während er an ein anderes Objekt mit gleichem Klang denkt. Ein Beispiel für das erstere ist Ajamīla, der den Namen seines Sohnes rief, der zufälligerweise Nārāyaṇa getauft worden war. Er rief den Namen Śrī Viṣṇus in der Absicht, seinen Sohn zu rufen. Dennoch wurde er durch die viṣṇudūtas gerettet und erreichte schliesslich Vaikuṅṭha. Ein Beispiel für die zweite Art von saṅketa sind die yavanas, die das Wort "hārām" aussprechen, ein gewöhnliches Wort in der Urdu-Sprache. Da die zwei Silben "hā" und "rām" in unbeabsichtigter Weise augenblicklich einen Namen des Herrn bilden, erreichen diese Personen die Befreiung, obschon sie Kühe essen. Die Kraft des Heiligen Namens wird selbst durch saṅketa-nāmābhāsa nie verringert.

Jemand, der den Namen des Herrn in pariḥāsa äussert, in einer scherzhaften Stimmung, wie Jarāsandha, geht auch über die materielle Welt hinaus. Den Namen in stobha oder spöttisch auszusprechen, wie es Śīsupāla tat, kann ebenfalls die Fesseln des materiellen Daseins zerschneiden. Den Namen in hela oder gleichgültig, ohne Aufmerksamkeit zu äussern, gewährt auch Erlösung von den Qualen des materiellen Daseins. Das Singen in nāmābhāsa kann jeden reinigen; seien es Menschen mit schlechter Erziehung wie die mleccas, grobe Materialisten oder träge Personen — sie alle können durch diese Gelegenheit Befreiung erlangen.

## Śraddhā-nāmābhāsa

Diese Arten des nāmābhāsa: zufällig, scherzhaft, spöttisch oder gleichgültig (ohne wirkliches Vertrauen in Śrī Kṛṣṇa), befinden sich an der unteren Grenze des nāmābhāsa. Wenn andererseits jemand echtes Vertrauen in Śrī Kṛṣṇa hat und den Heiligen Namen annimmt, während die anarthas immer noch gegenwärtig sind, wird diese Stufe śraddhā-nāmābhāsa genannt. Das Element des wahren śraddhā (gläubigen Vertrauens) fehlt in den vier oben beschriebenen Geisteshaltungen, in denen man in nāmābhāsa singt. Wenn jemand sogar durch das nāmābhāsa Singen ohne Vertrauen Befreiung erlangen kann, wie kann man dann die Wirkungen beschreiben, die aus dem nāmābhāsa Singen mit Vertrauen entstehen? Das Singen in nāmābhāsa (mit gläubigem Vertrauen) festigt einem auf der Ebene des sambandha-jñāna, die sich in rati oder Zuneigung zum Heiligen Namen auswirkt. Śraddhā-nāmābhāsa reinigt einem sehr einfach und schnell von allen anarthas.

### Nāmābhāsa, der frei von Anarthas ist, wird zu Nāma

Ausser kṛṣṇa-prema kann nāmābhāsa alles geben. Wenn jemand zum Punkt des śraddhā-nāmābhāsa gelangt, werden die anarthas schnell verschwinden und der reine Name (śuddha-nāma) wird enthüllt werden. Es mag daher zusammenfassend gesagt werden, dass nāmābhāsa allein nicht kṛṣṇa-prema schenken kann; doch indem man sich mittels den nachfolgenden Regeln des sādhana, wie sie durch guru, śāstra und sadhu festgelegt worden sind, von dieser Stufe zur Stufe des śuddha-nāma weiterentwickelt, kann man langsam aber sicher Liebe zum Herrn, kṛṣṇa-prema, erlangen. Daher ist der nāmābhāsa verehrungswürdig, vorausgesetzt man begeht keinen nāmāparādha. Das wird als unzählige Male besser angesehen als karma oder jñāna, weil eine Person, die solchen nāmābhāsa ausführt, schliesslich Vertrauen erhalten wird, und dieser Same des Vertrauens wird dann zu Anhaftung und Geschmack an Śrī Kṛṣṇa werden, die zur Ebene des śuddha-nāma führen und dann zur prema."

### Zwei Arten von Nāmābhāsa: Chaya und Pratibimba

"Die Schriften sind angefüllt mit Worten wie nāmābhāsa, vaiṣṇava-abhāsa, śraddhā-abhāsa, rati-abhāsa, prema-abhāsa, mukti-abhāsa usw. Die Nachsilbe abhāsa hat eine bestimmte Bedeutung und wird vielseitig angewendet. Ābhāsa bedeutet ein schwaches Licht oder eine indirekte Vorstellung. Hiervon gibt es zwei Arten: gehemmttes Licht (svarupa-abhāsa) und gespiegeltes Licht (pratibimba-abhāsa). In ähnlicher Weise gibt es zwei Arten von Glauben oder Vertrauen: schattenhafter oder einseitiger Glaube und gespiegelter oder verzerrter Glaube. Aus dem schattenhaften Glauben (chaya-śraddha-abhāsa) kommt ein sehr getrübtter nāmābhāsa hervor, der sich letztlich in den reinen Namen und Liebe zum Herrn entwickeln kann. Dies wird als der eigentliche nāmābhāsa angesehen. Ähnlich wie Wolken das volle Leuchten der Sonne behindern, so erlauben die sich in den Herzen der jīvas befindlichen Wolken der anarthas und Schleier der Unwissenheit nur einem schwachen Lichtstrahl des Namens den Zutritt. Dennoch ist dies für die Menschheit von unermesslichem Nutzen. Diese erste, schattengleiche Stufe des nāmābhāsa wird chaya-nāmābhāsa genannt.

Auf der anderen Seite widerspiegelt der pratibimba-abhāsa ein verzerrtes Bild des wirklichen Gegenstandes, genauso wie das Sonnenlicht ungenau dargestellt wird, wenn es von der Oberfläche des Wassers zurückgeworfen wird. Diese verzerrte Spiegelung erlaubt nur eine ungenaue Wahrnehmung der ursprüngliche Quelle des Lichts. Pratibimba-nāmābhāsa stellt sich ein, wenn die Strahlen des Heiligen Namens vom See der māyāvādī Gedanken zurückgespiegelt werden, und er vermacht den māyāvādīs, die so singen, die sayujya-mukti. Dennoch wird es misslingen, so die höchste Vollkommenheit des Singens zu bewirken: kṛṣṇa-prema. Tatsächlich ist diese Art von nāmābhāsa ein grosses nāmāparādha: daher kann es nicht wirklich zum nāmābhāsa gezählt werden. Chaya-nāmābhāsa oder svarupa-nāmābhāsa sind die wahren nāmābhāsa und sie werden in vier Gruppen unterteilt, wie weiter oben beschrieben wurde. Während die Schriften den nāmābhāsa preisen, verurteilen sie den pratibimba nāmābhāsa aufs schärfste. Chaya-nāmābhāsa erhält man als Ergebnis aus dem Singen des Heiligen Namens mit anarthas, die der Unwissenheit entstammen. Doch das Singen des Heiligen Namens mit anarthas, das durch verruchtes und verzerrtes Wissen genährt wird, erzeugt pratibimba nāmābhāsa; dies wird als ein fürchterliches Hindernis für den liebevollen Dienst angesehen und als ein abscheuliches Vergehen.

Ein vaiṣṇava-abhāsa Verehrer mag nicht als ein reiner Vaiṣṇava anerkannt werden, dennoch sollte er als ein Neuling auf dem hingebungsvollen Pfad geachtet werden, solange er

nicht durch die māyāvāda Philosophie verschmutzt ist. Er kann durch den Kontakt mit heiligen Personen sehr leicht erhoben werden. Der erhabene Vaiṣṇava betrachtet solche Neulinge als arglos und schenkt ihnen Barmherzigkeit. Sie müssen nicht wie die agnostischen māyāvādīs abgewiesen und gemieden werden. Der reine Geweihte wird den kleinen Funken der Hingabe in ihnen wiedererwecken, ihre Neigung zur Bildgestaltenverehrung anfeuern und ihnen nach und nach sambandha-jñāna schenken, um sie im hingebungsreichen Dienst zum Höchsten Herrn und Seinen Geweihten zu verankern. Doch wenn sie einen starken Hang zu den unverbesserlichen māyāvādī Ansichten hegen, müssen sie gemieden werden.

### **Pratibimba-nāmābhāsa**

Wenn eine Person in anderen reinen festen Glauben erkennt, ist sie beeindruckt; dementsprechend wird in ihr śraddha-abhāsa oder "der Beginn von Glauben" hervorgerufen. Sie wünscht sich Erhebung und singt so ununterbrochen den Namen, obwohl noch immer starke Anhaftungen an Sinnesbefriedigung und der Wunsch nach Befreiung in ihr sind. Ihr śraddha ist nicht wirklich, doch es weist die Merkmale von śraddha auf. Dies wird in den Schriften als pratibimba-śraddha-abhāsa bezeichnet. So ergibt sich aus dem Singen in pratibimba-śraddha-abhāsa der pratibimba-nāmābhāsa. Doch wenn diese Art des nāmābhāsa durch irgendwelche Umstände von der māyāvādī Philosophie verwirrt wird, beginnt der Vaiṣṇava Anwärter zu denken, der vollkommene und transzendente Name des Herrn sei weltlich und unvollkommen, und es sei erforderlich, das Singen des Namens durch Wissen zu vervollkommen. Dieses Vergehen tilgt sein kleines Teilchen an aufrichtigem śraddha.

Wenn Menschen mit verzerrtem Glauben den Heiligen Namen erhalten, ist der Name, den sie nehmen, auch verzerrt. Solche Menschen werden als tief im Wunsch nach Genuss und Befreiung verwurzelt beschrieben, und zwar bis zu einem solchen Grade, dass sie Tag und Nacht danach streben, ihren Wunsch nach Vergnügen und Befreiung zu erfüllen. Da solche Menschen sich des Namens bedienen können, mag es scheinen, als ob sie gläubiges Vertrauen in den Namen hätten, doch dies ist kein wirklicher Glaube. Wenn jemand den Namen in diesem Glauben annimmt, wird er nicht zur Ebene der kṛṣṇa-prema fortschreiten, sondern fortwährend auf derselben verzerrten Ebene verbleiben, unerheblich wie lange er mit dem Singen des Heiligen Namens fortfahren mag. Stattdessen führt eine solche Handlungsweise gewöhnlich zu einer māyāvādā Gesinnung, und letztlich wird man ein Betrüger. Eine solche Person denkt, der Heilige Name sei nur ein Weg zu einem höheren Ziel, und durch eine solche Gesinnung, geht die Herrlichkeit und Kraft des Namens verloren.

### **Chaya- und Pratibimba-nāmābhāsa**

Hierin besteht der Unterschied zwischen dem echten nāmābhāsa (chaya-nāmābhāsa), wo aufgrund von Hindernissen der Name schwach verspürt wird, und verzerrtem nāmābhāsa (pratibimba-nāmābhāsa). Im echten nāmābhāsa mögen aus Unwissenheit und Schwäche des Herzens viele anarthas erzeugt werden, doch all diese Wirkungen können durch das wiederholte Singen des Namens gereinigt werden. Im verzerrten nāmābhāsa jedoch, der aus betrügerischem Wissen geboren worden ist, gehen nur Vergehen hervor. Dies wird nicht nāmābhāsa, sondern nāma-aparādha genannt.

Chaya-nāmābhāsa steigt aus der Unwissenheit empor. Es wurzelt in hṛdaya daurbalyam oder der Schwachheit des Herzens, einer Art der anartha. Doch all diese Fehler können durch das Singen des Heiligen Namens berichtigt werden. Das Singen in pratibimba-nāmābhāsa jedoch, steigert noch die Vergehen.

Die māyāvādīs betrachten Śrī Kṛṣṇa, Seinen Namen, Seine Gestalt, Seine līlā und Seine Eigenschaften als illusorisch, falsch, vergänglich und verunreinigt. In ähnlicher Weise missverstehen sie auch die prema oder transzendente Liebe als weltlich und vergänglich. Deshalb werden sie nie Liebe zum Herrn erlangen, da solch ein Pfad in die dem Pfad des hingebungsreichen Dienstes oder der bhakti entgegengesetzte Richtung führt. Dementsprechend kann es nie eine wirkliche Übereinkunft zwischen diesen zwei Pfaden geben; die māyāvāda Philosophie wird als die grösste Gegnerin der bhakti betrachtet und ihre Nachfolger werden als die Vergehensvollsten angesehen. In Wirklichkeit kommt der Heilige Name nie aus dem Munde dieser Menschen, denn obwohl man die Silben hören mag, wohnt der Heilige Name mit seiner ganzen transzendentalen Kraft nicht in ihnen. Der māyāvādī, der den Namen auf diese Weise singt, geht einfach nur seinem Verderben entgegen, da er denkt, der Name sei zeitweilig und materiell. Während er den Namen singt, wünscht sich der māyāvādī Genuss

und Befreiung, und da er so irregeführt ist und aus solchen Beweggründen singt, erntet er nur Schmerzen für all seine Bemühungen.

### **Wie kann der Māyāvādī sich retten?**

Wenn der māyāvādī durch die Barmherzigkeit der Geweihten dieses Streben nach bhukti und mukti aufgeben kann, und Seine Stellung als Diener Śrī Kṛṣṇas annimmt, kann er, wenn er reuig und ergeben ist, den echten Namen erhalten und das tatsächliche Wissen des sambandha-jñāna verwirklichen. Indem er dann ununterbrochen den Namen singt, werden Tränen aus seinen Augen fließen, die dem Namen innewohnende Barmherzigkeit wird erscheinen und sein wahres Wesen, prema-bhakti, wird offenbar werden.

### **Der Māyāvādī sieht die Bhakti als etwas Materielles**

"Der māyāvādī betrachtet sowohl die transzendente Gestalt Śrī Kṛṣṇas als auch die den jīvas innewohnende angeborene Stellung als ewige Diener des Herrn, als vorübergehend und erdacht. Diese māyāvādā Philosophie ist ein schmerzliches nāmāparādha. Nāmābhāsa ist wahrhaftig ein Wunschbaum, da es den māyāvādīs sogar die sayujya Befreiung schenkt, die von ihnen gewünscht wird. Weil der Name allmächtig ist, bietet er auf der pratibimbā-nāmābhāsa Stufe mukti-abhāsa oder den Anschein der Befreiung an. Unter den fünf Arten der Befreiung, wird sayujya (mit Gott eins zu werden) als abhāsa betrachtet, ein blosser Anflug der Befreiung. Materielle Leiden sind auf der sayujya Ebene tatsächlich beendet, doch bestimmte transzendente Verhängnisse folgen.

"Die von māyā gefesselten māyāvādīs empfinden sayujya als ergötzlich, doch das ist nur der Schatten der tatsächlichen Glückseligkeit. Sie verwirken für immer das transzendente Dasein, Wissen, die transzendente Glückseligkeit und den liebevollen Dienst, weil die sayujya-mukti ihre Erinnerung an Śrī Kṛṣṇa verfinstert. Wie kann die Rede von ewiger Glückseligkeit sein, wenn die ewige Gestalt der bhakti und prema angezweifelt wird?"

### **Chaya-nāmābhāsa kann zum Śuddha-nāmā führen**

Wer sich auf der Stufe des chaya-nāmābhāsa befindet und nicht von den atheistischen Auffassungen der māyāvādī Philosophie verschmutzt ist, hat gute Erfolgsaussichten. Seine Lage ist die, dass er unwissend über die Kraft des Heiligen Namens ist, doch es ist die dem Heiligen Namen eigene Natur, die das Herz des Bhakti-Anwärters mit diesem Wissen erfüllt. Wenn die Sonne durch Wolken verdeckt wird, ist ihre ganze Herrlichkeit nicht sichtbar; doch wenn die Wolken verschwunden sind, scheint die Sonne in ihrer vollen Pracht. Auf diese Art und Weise kann, — wenn jemand durch die Barmherzigkeit des guru Wissen über das wahre Wesen des Namens empfängt und wenn die Unwissenheit und anarthas, die den nāmābhāsa bewirken, durch sambandha-jñāna und den sādhanā des richtigen Singens und Meditierens verscheucht werden —, dieser nāmābhāsa in śuddha-nāmā umgewandelt werden, und auf dieser Stufe erhält man den vollen Glanz des Namens in der Form von kṛṣṇa-prema."

### **Gottgeweihte dürfen sich nicht mit Māyāvādīs verknüpfen**

"Meidet daher sorgsam die Gemeinschaft und den Einfluss der māyāvādīs! Sucht Zuflucht beim reinen Namen und denen, die aus Liebe dienen! Das kann jeden in vollkommener Weise vollständig zufriedenstellen. O Śrī Caitanya, das ist Deine Unterweisung und wer immer sie annimmt, ist eine vom Glück begünstigte Seele. Wer immer sie jedoch zurückweist, ist ein Narr, der für viele Millionen von Geburten nicht befreit werden wird. O Herr, bitte gib mir Deinen Segen, damit ich schlechte Gemeinschaft aufgeben und Zuflucht bei Deinen Lotusfüßen nehmen kann. Es gibt keinen anderen Weg."

Jemanden, der mit Liebe und Hingabe gesegnet ist und dem der hingebungsvolle Dienst zu den Füßen des uttama Vaiṣṇava, Śrīla Haridāsa Ṭhākura, Freude bereitet, wird dieses Buch, Harināma Cintāmaṇi, genauso wertvoll wie das Leben selbst finden.